

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Über »klassische Gymnastik« (S., Kassel)

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

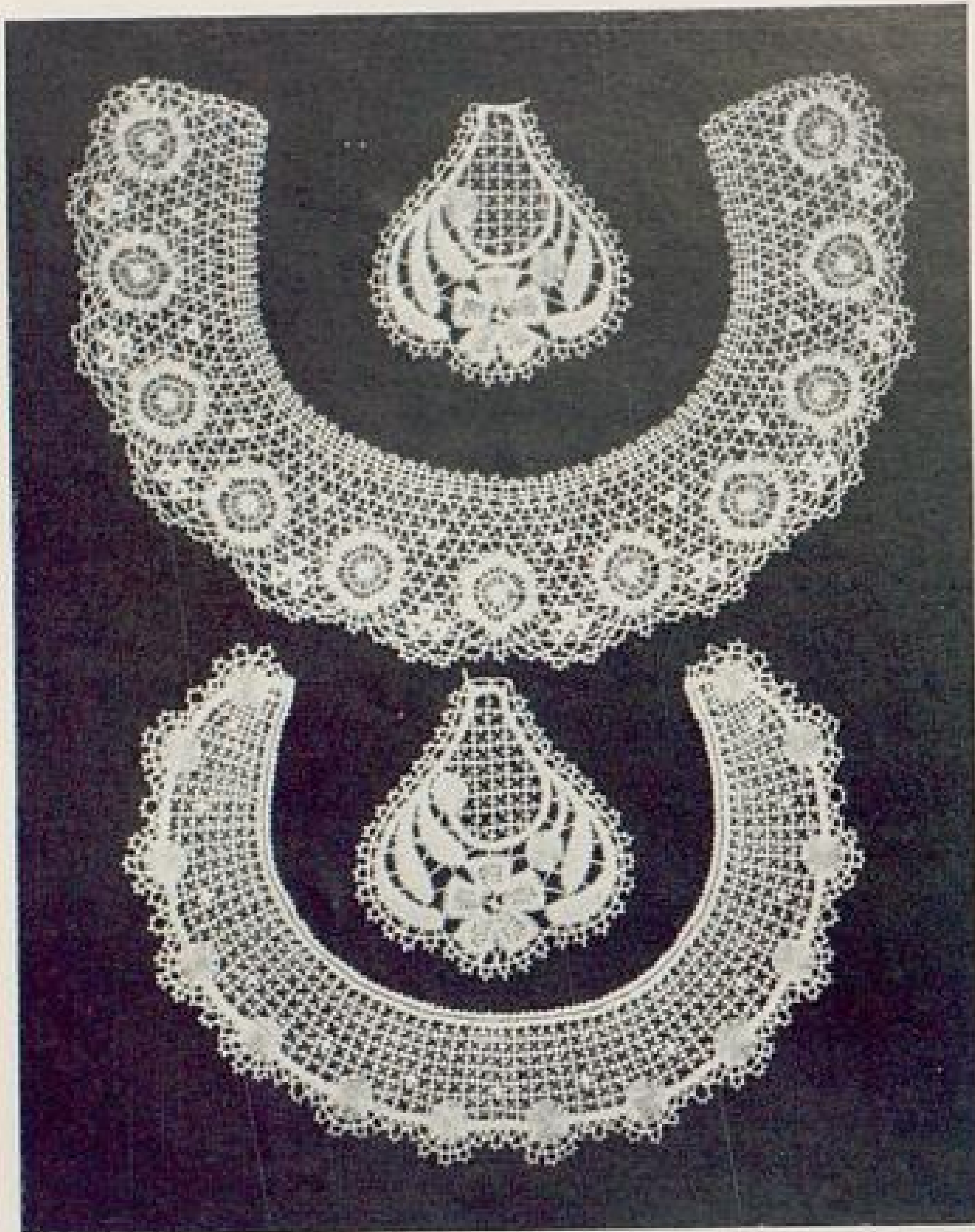


Abb. XIII. Handgeklöppelte Spitzenkragen und Motiv von Leni Matthaei, Hannover D.W.B. Beschreibung Seite IX u. f.

Jetzt bringt der Confektionär (12. Febr. 14) einen Mahnruf des Vereins deutscher Tuch- und Wollfabrikanten Aachen: »Tragt deutsche Stoffe!« »Deutsche Männer — Deutsche Kleidung!« In dem Aufruf heißt es, daß die englischen Stoffe den deutschen heute in keiner Weise mehr überlegen seien. Die Vorherrschaft englischer Stoffe in Deutschland sei besonders darauf zurückzuführen, daß maßgebende englische Kreise der Herrenkleidung weit mehr Aufmerksamkeit zuwenden und dadurch auch deutscher Eleganz als Vorbild dienen könnten. Im übrigen beruhe die Vorliebe für englische Stoffe auf einem beklagenswerten Vorurteil. Es müsse dem unwürdigen Zustand begegnet werden, daß wohlhabende Kreise unseres Vaterlandes grundlos Erzeugnissen des Auslandes den Vorzug geben. — Wir dürfen diese Äußerungen deutscher Fabrikanten freudig begrüßen. Deutsche Kleidung und deutsche Stoffe gehen notwendigerweise Hand in Hand. Und unsere ideellen Ziele können erst dann praktische Verwirklichung finden, wenn die geschäftlichen Interessenten dafür gewonnen sind.

Ein Merkblatt über die Ernährung der Schulkinder hat Dr. Schmidt in Friedrichsfelde herausgegeben. Dieses praktische Merkblatt will dem Zweck dienen, die Eltern über die Nährwerte der einzelnen Nahrungsmittel zu belehren und ihnen Anhaltspunkte zu geben, welche Ernährung jedes Alter benötigt. Das Merkblatt tritt insbesondere auch für reichhaltige Pflanzenkost, für die Verabfolgung von Hülsenfrüchten, Obst, Beeren, Gemüse und reichlichen Milchgenuß ein. Es gibt Winke für die Ein-

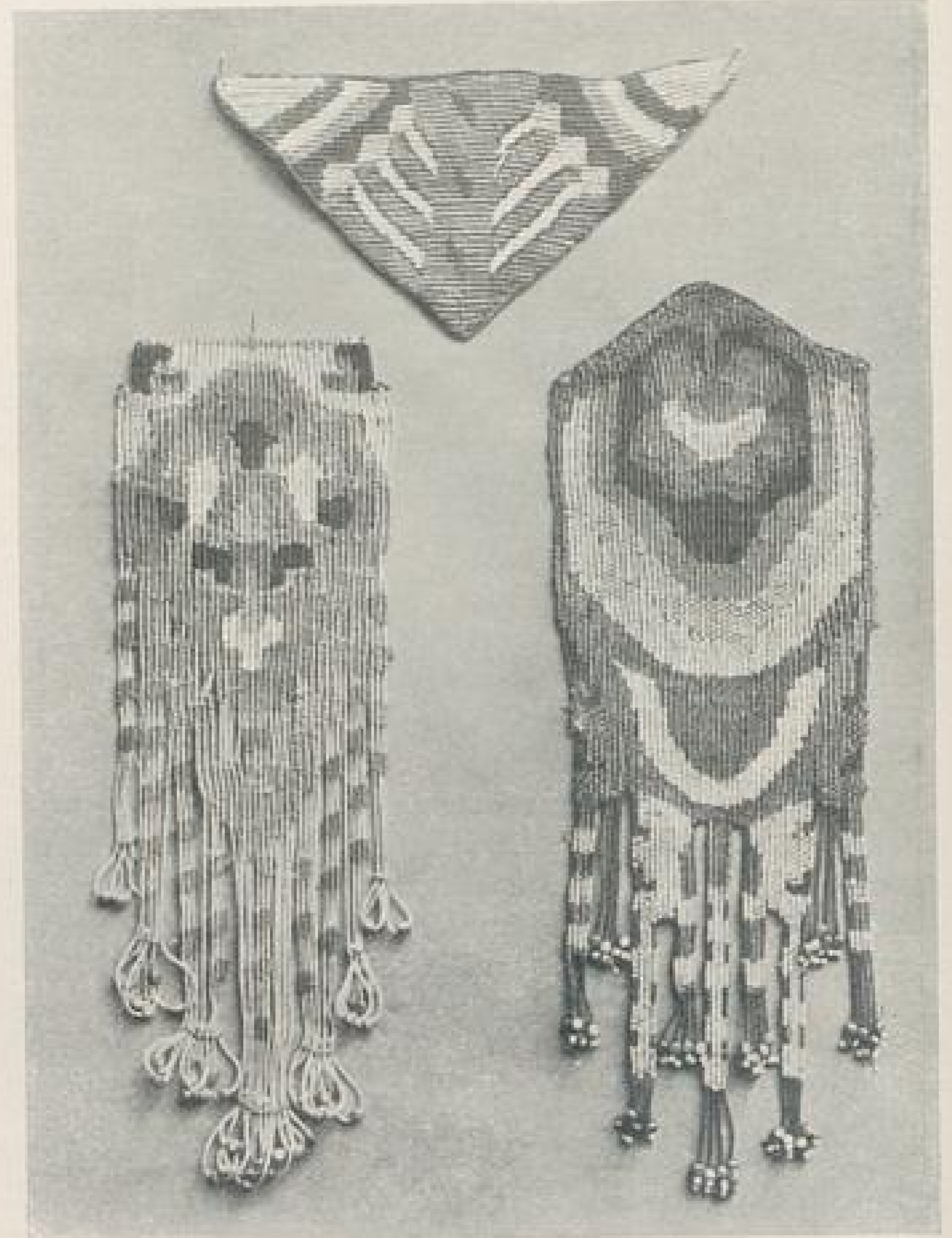


Abb. XIV. Handgewebte Kleiderornamente in buntem und goldenem Faden von Elisabeth Hülle, Nürnberg. Beschreibung Seite IX u. f.

teilung von Mahlzeiten und Muster für eine passende Speisenauswahl. Die Schulbehörden haben das Merkblatt allen Schulen amtlich empfohlen.

Ein solches Merkblatt über die zweckmäßigste Ernährung entspricht ebenso wie das durch unsere Vereine für neue Frauenkleidung und Frauenkultur ausgegebene Merkblatt für die Kleidung der weiblichen Jugend einem wirklichen Bedürfnis. Bei dem außerordentlich hohen Stande unserer medizinischen Wissenschaft ist das eigentlich verwunderlich. Aber die »Volkshygiene« ist eben noch ein verhältnismäßig junges Gebiet und so müssen uns noch Dinge gelehrt werden, die uns durch ihre Selbstverständlichkeit eigentlich längst zur Gewohnheit geworden sein sollten.

Über »klassische Gymnastik« wird uns aus Kassel geschrieben: Das von der Mathilde Zimmer-Stiftung begründete und geleitete Seminar für klassische Gymnastik hielt vor kurzem seine Semesterschlußprüfung ab. Die klassische Gymnastik strebt »die allseitige Durchbildung des weiblichen Körpers zur Gesundheit, Kraft, Ausdrucksfähigkeit, Gewandtheit, Anmut und Schönheit« an. Um dies Ziel zu erreichen, faßt sie die nach gleichem strebenden Methoden verwandter Turnsysteme zusammen. Die Erziehung zur völligen Beherrschung der Muskeln und Nerven, zum richtigen Atmen, wie sie uns aus dem Mensendieckschen System schon lange bekannt ist, bildet wohl

den Kernpunkt der hier geübten klassischen Gymnastik, doch sind auch die Lehren eines Dalcroze, einer Duncan u. a. mit berücksichtigt. Die Schülerinnen werden über die Bestimmung und Leistungsfähigkeit der verschiedenen Muskeln und der Atmungsorgane aufgeklärt und zum Nachdenken darüber veranlaßt. Besonders die Atmung, die im Alltagsleben leider sehr vernachlässigt wird, findet eingehende Pflege. — Die Leistungen der Schülerinnen zeigten, daß mit Eifer und gutem Verständnis zielbewußt gearbeitet wurde und daß die angestrebten Ziele fast überall erreicht werden. Sie fanden ihren Höhepunkt in den gymnastischen Darbietungen einiger junger, auf dem Seminar ausgebildeter Lehrerinnen, die künstlerisch vollendetes zur Schau brachten. — Das Seminar für klassische Gymnastik dient neben seinen unmittelbaren Zielen auch der Aufgabe, das Interesse für körperliche Kultur der Frau überhaupt mehr lebendig werden zu lassen. Hier begegnet es den Zielen unserer Vereine für neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Die Gründung eines solchen Vereins wäre in Kassel daher besonders freudig zu begrüßen, weil hier in den verschiedensten Kreisen lebhaftes Interesse für unsere neue deutsche Frauenkleidung zu finden ist. S.

**Kindergesellschaften.** Im Vergleich mit der eigenartig reizvollen Geselligkeit des vorigen Jahrhunderts, wie wir sie aus den Memoiren bedeutender Persönlichkeiten kennen lernen, erscheint die heutige Gesellschaftsform mit ihren steifen üppigen Dinners und Soupers, ihren lockeren Unterhaltungen über Tagesereignisse, Toiletten, exotische Tänze u. dergl. banal und höchst verbesserungsbedürftig. Letzteres gilt auch für die »Kindergesellschaften«, die mit dem Beginn des Schulbesuchs einsetzen, und mit dem Verlassen der Schule in Bällen und Tanzgesellschaften ausarten. Den eigentlichen Zweck des sich Kennenlernens der Kinder außerhalb der Schulzeit, harmloses Vergnügen bei Spiel und Tanz, erfüllen diese Ansammlungen von geputzten Kindern nicht. Aber Schaden bringen sie nach verschiedenen Richtungen. Die Hast bei den Schularbeiten, die Aufregung vor und nach der Gesellschaft, die Entziehung von Schlaf, müssen besonders die Kinder schädigen, die körperlich und geistig das Mittelmaß nicht überschreiten. Nur ganz frische, kräftige Kinder werden davon nicht berührt werden. — Wie verläuft nun so eine typische Kindergesellschaft der »höheren Tochter« von heute? Einmal im Jahr, meistens zum Geburtstag des kleinen Mädchens, wird die ganze Klasse eingeladen. Da gibt es zunächst Chocolate mit den verschiedenartigsten Kuchen. Die zweite Programmnummer bilden Gesellschaftsspiele und Verteilung von möglichst vielen Zehnpfenniggewinnen. Dann werden mit Vorliebe gruselige oder »tobige«-Spiele gespielt, die reizbare Kinder erregen und erschrecken. Fallen die Gesellschaften in die Jahre der Tanzstunden, wird natürlich immer getanzt. Wer am niedrigsten angezogen ist und am besten tanzen kann, ist obenan, die andern springen eben so mit, oder drücken sich an den Wänden herum, aber eine Freude ist es ihnen im Grunde ihres Herzens nicht. Es folgen nun die belegten Brödchen und süße Speise. Und dann ziehen die Kinder truppweise und in ausgelassener Stimmung ab. Die Mutter der kleinen Gastgeberin aber freut sich meist, daß die Sache überstanden ist. — Diese schablonenmäßig abgewickelten Kindergesellschaften haben wirklich keinen inneren Wert. Wäre es

nicht verständiger, wenn die Mütter einzelne Kameradinnen, aus deren Verkehr sich oft die Freundschaften für das ganze Leben entwickeln, in ihrer Eigenart kennen lernen möchte und in ihrem Familienkreis heimisch werden läßt? In einer Häuslichkeit, wo ernste Pflichterfüllung und wahre Feierstunden den Tag ausfüllen, wird sich der kleine Gast bald zu Hause fühlen. Kinder, die sich dem Hausgeist nicht anpassen oder durch schlechte Beispiele die eigenen Kinder beeinflussen, werden schnell erkannt und aus dem Verkehr geschaltet werden; dagegen bescheidene, etwas verschlossene und oft umso wertvollere kleine Menschen wird man durch diese stille Art des Verkehrs aufwecken und sie zu lebensfroheren Geschöpfen machen können. Frühling und Sommer und der Winter mit seiner Weihnachtszeit werden in den Verkehr unserer Kleinen Leben und Abwechslung bringen.

In einer Zeit, wo das Leben so früh ganze Menschen für das Berufsleben fordert, müssen wir doppelt streben, unseren Kindern die Jugend so wertvoll und wahrhaft fröhlich wie möglich zu gestalten; nicht durch eine schale Geselligkeit, die größtenteils der der Erwachsenen nachgemacht wird, sondern durch fröhliches Beisammensein mit ihren Altersgenossen. Dann bleibt ihnen die Erinnerung daran der schöne Garten, aus dem sie nicht mehr vertrieben werden können.

Ida Jens.

**Vom Sport.** Wer gesiegt hat, erntet keinen Ruhm, wenn die Lyra schweigt — so sagt der griechische Dichter Bakchylides in seinen Dichtungen über die Sportkämpfe. Der alte Dichter hat recht behalten: Nur daher lebt die Erinnerung an griechischen Sport unter uns, weil die Lyra erklingen ist. — Das Sportsleben, das Kunst und Kultur verachtet, hat sich selbst am meisten geschadet. Wenn das Beifallsgetöse und der Zeitungslärm verstummt sind, ist seine Rolle ausgespielt. Denn nur was vom Geist ist, siegt über Zeit und Tod.

Aus »Sportsleben im alten Hellas« von Frederik Poulsen. (Körper und Geist, 15. Dez. 1913).

### Bücherbesprechungen.

**Archiv für Frauenkunde und Eugenik.** Herausgegeben von Dr. Max Hirsch. Verlag C. Kabitzsch, Würzburg. Es erscheint zwanglos in Heften von 8—10 Bogen Umfang; etwa 3—4 Hefte bilden einen Band, der im Abonnement 16 M kostet. Einzelhefte sind nicht käuflich. Das vorliegende I. Heft enthält Aufsätze »Über Ziel und Wege frauenkundlicher Forschung«, über »Die Eugenik



Abb. XV.

Sonnenbadeanzug:  
»Sonnenkäferchen« von  
Frieda Heidsick, Essen-Ruhr  
links ein Stickereimotiv  
in Originalgröße.  
Beschreibung Seite IX u. f.

